

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-102

## Nachhaltiges Management von Küsten- und Meeresschutzzonen, Indien

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



## 2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

### **Ansprechpartner:**

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU  
GFA Consulting Group GmbH  
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22  
Friedrichstr. 95  
10117 Berlin

E-mail: [info@iki-eval-management.de](mailto:info@iki-eval-management.de)



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>1</b>
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
<b>SUMMARY</b>	<b>4</b>
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
<b>1 PROJEKTBSCHREIBUNG</b>	<b>6</b>
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	6
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	6
<b>2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE</b>	<b>7</b>
2.1 Evaluierungsdesign	7
2.2 Evaluierungsmethodologie	7
2.3 Datenquellen und -qualität	7
<b>3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG</b>	<b>8</b>
3.1 Relevanz	8
3.2 Effektivität	9
3.3 Effizienz	11
3.4 Impakt	12
3.5 Nachhaltigkeit	13
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	14
3.7 Projektplanung und -steuerung	15
3.8 Zusätzliche Fragen	16
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	18
<b>4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN</b>	<b>19</b>
<b>5 ANNEXE</b>	<b>21</b>
5.1 Abkürzungen	21
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	22
5.3 Theory of change	23

---

## ZUSAMMENFASSUNG

<b>Projektsignatur</b>	11_IV+_007_IND_G_Wetland Coastal and Marine Protected Areas		
<b>Projekttitel</b>	Nachhaltiges Management von Küsten- und Meeresschutzzonen, Indien		
<b>Partnerland</b>	Indien		
<b>Durchführungsorganisation</b>	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH		
<b>Politischer Projektpartner</b>	Ministry of Environment and Forests,(MoEF)		
<b>Projektbeginn</b>	01.08.2012	<b>Projektende</b>	31.10.2017
<b>Fördervolumen IKI</b>	9.600.000,00 €	<b>Fördervolumen anderer Quellen</b>	200.000,00 €

### Projektbeschreibung

Das Projekt zielte darauf ab, den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt in Pilotschutzgebieten in Küsten- und Meeresgebieten in Indien – unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lebensverhältnisse der lokalen Bevölkerung – zu verbessern. Dies sollte über drei Outputs erreicht werden: (1) partizipative Prozesse zum Management von Schutzgebieten in Pilotgebieten, (2) Implementierung eines Systems zur Stärkung von Kompetenzen für ein nachhaltiges Management von Schutzgebieten, und (3) Sensibilisierung von relevanten Akteuren aus den Bereichen Wirtschaft, Medien, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Die Zielgruppen des Projektes waren die Lokalbevölkerung in den ausgewählten Küstenregionen sowie Personal der Forstbehörden und der beteiligten Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen. Lokale Nichtregierungsorganisationen (NROs), Privatunternehmen und Gemeindevertretungen wurden als Mittlerinstitutionen beteiligt. Zu Projektbeginn war der indische Kontext von einer zunehmenden Degradation der natürlichen Ressourcen, geringen Kenntnisse zu Meeres- und Küstenschutzgebieten in den zuständigen Behörden und fehlender öffentlicher Wahrnehmung für ihren Wert und Schutzbedarf geprägt.

### Ergebnisse der Evaluierung

Die Relevanz des Projekts ist als hoch einzustufen. Das Projekt hat mit Küsten- und Meeresschutzgebieten ein in Indien hoch relevantes, aber stark vernachlässigtes Thema aufgegriffen, das auch im Beitrag der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) zur internationalen Biodiversitätsdebatte eine wichtige Rolle gespielt hat. Allerdings war die konkrete Anbindung an die nationalen Rahmenwerke und Bedarfe der Forstbehörden als zentrale Zielgruppen nicht vollständig durchdacht und daraufhin ausgerichtet. Das Projekt hat in seinem Outcome einen einseitig starken Fokus auf die Verbesserung des Schutzgebietsmanagement in den Pilotgebieten gelegt, in denen der Projektansatz nur eingeschränkt zu den lokalen Rahmenbedingungen gepasst hat. Zudem war die Projektkonzeption viel breiter angelegt und hat einen großen Schwerpunkt in Bezug auf die öffentliche Wahrnehmung des Themas, die nationalen Strukturen und Gesetzgebung gelegt. Das Outcome wurde entsprechend nur teilweise erreicht, auch wenn zwei Outputs übererfüllt wurden. Insbesondere die Kompetenzentwicklungskomponente, aber auch die Arbeit zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung waren überaus erfolgreich, während die Arbeit in den Schutzgebieten als zu punktuell und wenig langfristig aufgestellt eingestuft wird. Die Effizienz des Projekts war gut. Der Soll-Ist-Vergleich zeigt eine hohe Flexibilität der Durchführungsorganisation (DO) in der Anpassung der Durchführungsmodalitäten zur besseren Zielerreichung. Das Projekt war zudem sehr erfolgreich in institutionellen Kooperationen sowie der Initialisierung zusätzlicher Maßnahmen über die Vernetzung von Akteuren untereinander und die Ergebnisse wurden von den Zielgruppen in hohem Maße genutzt.

Der Impact des Projekts ist in begrenztem Maße durch die Anerkennung neuer Schutzgebiete entstanden und in hohem Maße durch die langfristig verankerte Kompetenzentwicklung bei den staatlichen forstlichen Ausbildungsinstitutionen und die erhöhte Sensibilisierung durch eine kombinierte Strategie aus der Unterstützung lokaler öffentlichkeitswirksamer Aktionen und der Schaffung von Besucher\*innen-Zentren (Interpretation Centres) als Lernorten. Zudem sind durch die aktive Vernetzung von Akteuren und Initiierung von beispielhaften Dialogprozessen nicht-intendierte Wirkungen entstanden. Die Bewertung der

---

Nachhaltigkeit des Projekts fällt gemischt aus. Bei Kompetenzaufbau und Bewusstseinsbildung ist die Nachhaltigkeit sehr hoch, während dies für die Ergebnisse in den einzelnen Schutzgebieten nur eingeschränkt zutrifft. Politische und ökonomische Risiken bestehen in begrenztem Maße. Das Projekt war sehr gut in die Aktivitäten der DO in Indien, anderer internationaler Geber, nationaler und internationaler NRO und Forschungsinstitute sowie der nationalen Ausbildungsinstitute und regionalen Forstbehörden eingebunden. Die Projektplanung und -steuerung war teilweise angemessen. Große Schwächen hatte das Projekt in der Planung in Bezug auf die Interventionsstrategie, nicht-analyisierte Risiken, Indikatorenformulierung sowie eine nur teilweise überzeugende Exitstrategie. Manches konnte über die einjährige Orientierungsphase aufgefangen werden, die zu wichtigen Änderungen in der Strategie geführt haben, aber der wesentliche Projektrahmen blieb unverändert.

## **Lessons learned und Empfehlungen**

Aufgrund der Analyse ergeben sich mehrere Lessons Learned. Projekte, die neue Themen und innovative Ansätze im nationalen Kontext etablieren sollen, erfordern in den ersten Jahren eine konzeptionelle und strukturelle Aufbauarbeit, die langfristig abgesichert werden muss. Für die Sicherung von Projektwirkungen auf die lokale Biodiversität und darüber auf die Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung braucht es eine Kombination aus dem Aufbau von stabilen Managementstrukturen unter der Beteiligung der lokalen Bevölkerung und der Erschließung alternativer Einkommensmöglichkeiten. Auf Basis der Evaluierung wird dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) bzw. der IKI empfohlen Projekten zu strategisch relevanten neuen Themen eine langfristige Perspektive zu ermöglichen. Außerdem sollten das BMU/IKI mehr in die Projektentwicklung investieren und in begründeten Fällen auch die Anpassung von Outcomes und Indikatoren ermöglichen, wenn sich in der Orientierungsphase herausstellt, dass das geplante Outcome nicht erreichbar ist.

Die DO sollte die Projektplanung besser an die nationalen Rahmenbedingungen anpassen und darauf achten, dass die Indikatoren den Beitrag der einzelnen Outputs zum Outcome tatsächlich reflektieren. Die DO sollte auch die langfristige Fortführung und Absicherung der Projektergebnisse verbessern und dafür eine extern begleitete Evaluierung unter Einbezug nationaler Akteur\*innen nutzen.

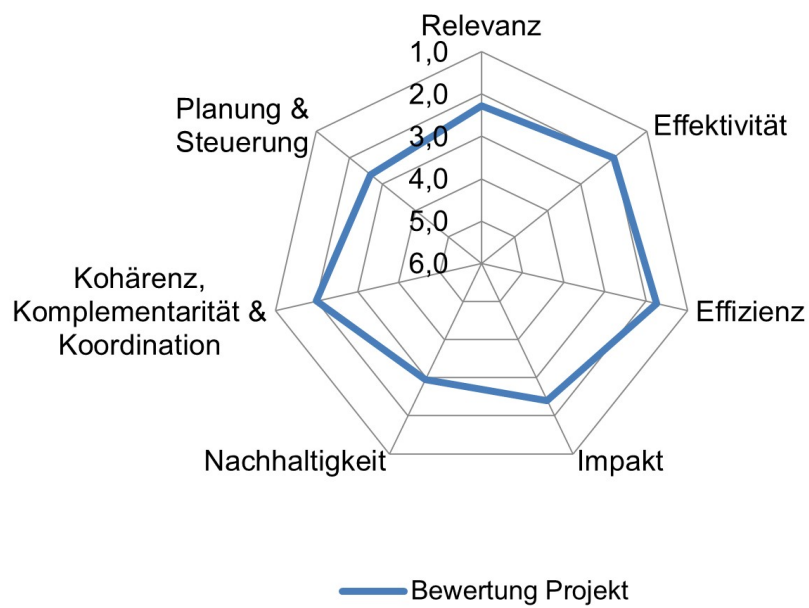


Abbildung 1: Netzdiagramm

---

## SUMMARY

<b>Project number</b>	11_IV+_007_IND_G_Wetland Coastal and Marine Protected Areas		
<b>Project name</b>	Participatory Management for Sustainable Use and Conservation of Wetland, Coastal and Marine Protected Areas		
<b>Country of implementation</b>	India		
<b>Implementing agency</b>	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH		
<b>Political project partner</b>	Ministry of Environment and Forests (MoEF)		
<b>Project start</b>	01.08.2012	<b>Project end</b>	31.10.2017
<b>Project IKI budget</b>	€9,600,000.00	<b>Project budget from non-IKI sources</b>	€200,000.00

### Project description

The project aimed to improve the conservation and sustainable use of biodiversity in pilot protected areas, taking into account the economic living conditions of the local population. This was to be achieved through three outputs: (1) participatory processes for the management of protected areas in pilot Coastal and Marine Protection Area (CMPAs), (2) the implementation of a capacity building system for sustainable management of protected areas, and (3) awareness-raising among relevant stakeholders from the business community, media, science, politics and civil society. The target groups of the project were the local population in the selected coastal regions, as well as staff of the forest authorities and the participating research and training institutions. Local non-governmental organisations (NGOs), private companies and community representatives were involved as intermediary institutions. At the start of the project, the Indian context was characterised by an increasing degradation of natural resources, low knowledge of CMPAs in the relevant authorities and a lack of public awareness of their value and need for protection.

### Evaluation findings

The relevance of the project can be rated as high. With CMPAs, the project has taken up a highly relevant but largely neglected topic in India, which has also played an important role in the International Climate Initiative's (Internationale Klimaschutzinitiative, IKI) contribution to the international biodiversity debate. However, the concrete link to the national frameworks and needs of the forest authorities as central target groups was not fully considered and adapted accordingly. The project's outcome had a one-sided focus on improving protected area management in the pilot areas, where the project approach was not well adapted to the local context. In addition, the project design was much broader and had a strong focus on public awareness, national structures and legislation. Accordingly, the outcome was only partially achieved, although two outputs were overachieved. The human capacity development (HCD) component in particular, but also the work on public awareness-raising, was extremely successful, while the work in the protected areas is considered to be too wide-spread and short-term. The efficiency of the project is rated good. The target-performance comparison shows a high degree of flexibility of the implementing organisation (Durchführungsorganisation, DO) in adapting the implementation modalities to better achieve the objectives. The project was also very successful in institutional cooperation and the initialisation of additional measures through the networking of actors and the results were used to a high degree by the target groups.

The impact of the project has been achieved to a limited extent through the recognition of new CMPAs and to a large extent through the long-term development of capacities in the state forestry training institutes and the increased awareness through a combined strategy of supporting local public campaigns and creating interpretation centres. In addition, the active networking with different actors and the initiation of exemplary dialogue processes have produced unintended effects. The assessment of the project's sustainability is mixed. In terms of HCD and awareness raising, sustainability is very high, whereas this is only partly true for the results in the pilot areas. Political and economic risks exist to a limited extent. The project was very well integrated into the activities of the DO in India, other international donors, national and international NGOs and research institutes, as well as national training institutes and the forestry authorities. The project planning and steering was partly adequate. The project had major weaknesses in planning with regard to

the intervention strategy, non-analysed risks, indicator formulation and an only partially convincing exit strategy. Some of this could be compensated for during the one-year orientation phase, which led to important changes in the strategy, but the main project framework remained unchanged.

### Lessons learned and recommendations

The analysis results in several lessons learned. Projects that aim to establish new topics and innovative approaches in a national context require conceptual and structural development work in the first years, which must be secured in the long term. In order to secure project impacts on local biodiversity and on the livelihoods of the local population, a combination of the establishment of stable management structures with the participation of the local population and the development of alternative livelihood options is required. Based on its findings, the evaluation recommends the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU) and IKI that they should enable projects on strategically relevant, new topics to have a longer-term perspective. In addition, the BMU/IKI should invest more in project development and, in justified cases, should also make it possible to adjust project objectives and indicators if it becomes apparent in the orientation phase that the planned outcome is not achievable.

The DO should better adapt project planning to the national framework conditions and ensure that the indicators actually reflect the contribution of the individual outputs to the outcome. The DO should also improve the long-term continuation and safeguarding of the project results based on an externally supported evaluation involving national actors.

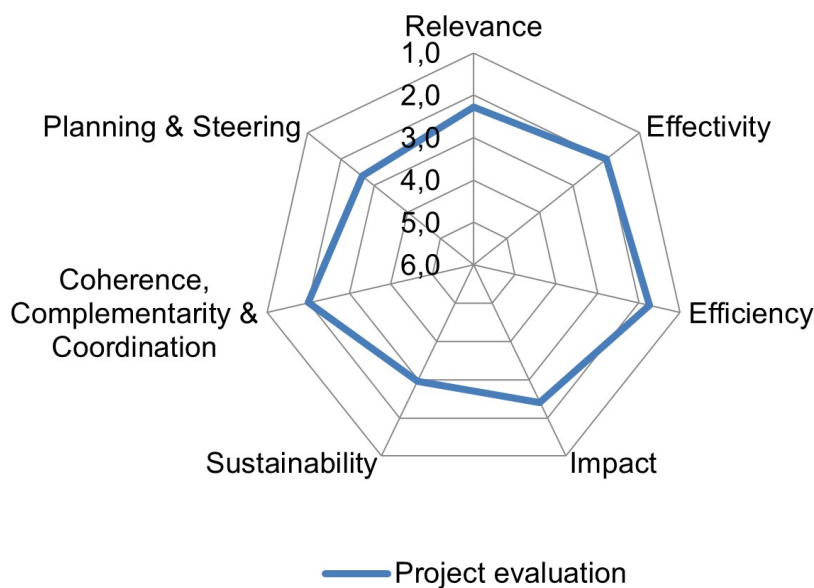


Figure 1: Spider web diagram



---

# 1 PROJEKTBE SCHREIBUNG

## 1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Indien hat eine Küste von rund 7.500 Kilometern (km) Länge, entlang derer Ökosysteme wie Mangrovenwälder, Korallenriffe, Salzmarsche, Seegraswiesen, Dünen und Lagunengebiete einen wertvollen Lebensraum für mehr als 15.000 Arten bieten. In den Küstengebieten leben ca. 250 Millionen Menschen, 3,6 Millionen davon sind Fischer\*innen. Zu den Küstenstädten gehören Millionenstädte wie Mumbai, Kolkata und Chennai. Die zunehmende Industrialisierung, der starke Bevölkerungsdruck und nicht-nachhaltige Nutzungsmethoden führen zu einer zunehmenden Degradation der Küsten- und Meeresgebiete. Gleichzeitig waren die bestehenden Schutzsysteme zu Projektbeginn noch schwach ausgebildet. Es gab zwar 31 Küsten- und Meeresschutzgebiete, diese verboten aber jegliche wirtschaftlichen Aktivitäten für die lokale Bevölkerung und sorgten daher teilweise für Konflikte. Die Ausbildung der Forstbeamt\*innen, die für das Management von Schutzgebieten zuständig waren, enthielt kaum spezifische Inhalte zu den Besonderheiten von Küsten- und Meeresgebieten und es gab nur ein begrenztes Wissen über Küsten- und Meeresökosysteme und eine geringe öffentliche Wahrnehmung für ihren Wert und Schutzbedarf.

## 1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Die Projektkonzeption zielte darauf ab, den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt in den Pilotschutzgebieten – unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lebensverhältnisse der lokalen Bevölkerung – zu verbessern.

Dies sollte über drei Outputs erreicht werden:

1. An den Projektstandorten sollten partizipative Prozesse zum Management von Schutzgebieten durchgeführt werden.
2. Ein System zur Stärkung von Kompetenzen für ein nachhaltiges Management von Schutzgebieten sollte in ausgewählten Bundesstaaten und auf nationaler Ebene zur Verfügung gestellt werden.
3. Relevante Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Medien, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft sollten über die Wichtigkeit des Erhalts der biologischen Vielfalt im Meeres- und Küstenbereich informiert und dafür sensibilisiert werden.

Die Zielgruppen des Projektes waren die Lokalbevölkerung in den ausgewählten Küstenregionen, sowie Personal der Forstbehörden und der beteiligten Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen. Lokale Nichtregierungsorganisationen (NROs) mit guter Verankerung bei der lokalen Bevölkerung, Privatunternehmen und Gemeindevertretungen wurden als Mittlerinstitutionen beteiligt.

Der Projektvorschlag (PV) nennt technische Risiken (zu geringes vorhandenes Wissen und Partner sind nicht fähig, das Projekt technisch durchzuführen), politische Risiken (Sektorpolitiken), ökonomische Risiken (unzureichende Verfügbarkeit von finanziellen Ressourcen) und Umweltrisiken (Küstengebiete sind von Folgen des Klimawandels betroffen).

Das Projekt wurde von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) als Durchführungsorganisation (DO) durchgeführt. Politischer Partner war das Umweltministerium (Ministry of Environment and Forests, MoEF, später Ministry of Environment, Forests and Climate Change, MoEFCC). Implementierungspartner (IP) waren die regionalen Forstbehörden in Goa, Gujarat und Maharashtra sowie das nationale forstliche Ausbildungsinstitut (Indira Gandhi National Forest Academy, IGNFA), das indische Wildtier-Institut (Wildlife Institute of India, WII) und das St. Xavier's College. Das Projektbudget belief sich auf insgesamt 9.800.000,00 Euro (EUR), wovon 9.600.000,00 EUR vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) über die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) bereitgestellt wurden und 200.000 EUR akquirierte Mittel der indischen Firma TATA Chemicals waren.

---

## 2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

### 2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung drei Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll, ergänzt durch die Analyse der Evaluator\*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter\*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor\*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator\*in“ angewandt.

### 2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben. Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Vertreter\*innen der DO, der IP und der Zielgruppen. Vertreter\*innen der Zielgruppen auf lokaler Ebene konnten nicht befragt werden, da aufgrund von fehlenden Ansprechpartner\*innen und Internetverbindung eine Befragung nicht sinnvoll erschien. Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche vor allem zu den Kriterien Relevanz (Kapitel 3.1), Wirkung (Kapitel 3.4), Nachhaltigkeit (Kapitel 3.5) und Kohärenz, Komplementarität und Koordination (Kapitel 3.6) durchgeführt.

### 2.3 Datenquellen und -qualität

Die IKI-Monitoring and Evaluation- (IKI-M&E) Hinweise bzw. IKI-Förderinformationen wurden für das Jahr 2011 der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen. Da das Projekt vor 2012 bewilligt wurde, forderten diese keine Theory of Change.

Die Datenqualität (Projektdokumentation, Interviews, weitere Quellen) wird folgendermaßen beurteilt: Als Datenquellen wurden sowohl primäre Quellen (zentrale Akteure) als auch sekundäre Quellen (Dokumente) herangezogen. Die Datenqualität ist als gut einzustufen. Da das Projekt nur wenige Jahre zurückliegt, wird das Erinnerungsvermögen von Interviewpartner\*innen als gut eingestuft. Die Datentriangulation und die Aussagekraft der Evaluierung ist dadurch eingeschränkt, dass im Rahmen der Deskstudie die Einschätzung der Wirkungen der Maßnahmen vor Ort nur sehr eingeschränkt möglich ist.

---

## 3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

### 3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,5
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	3,0
Gesamtnote der Relevanz			2,3

**LF1.1:** Das Projekt leistete einen hohen Beitrag zu den Projektzielen der IKI. Die IKI-Förderinformationen 2011 definieren für den Bereich IV (Biodiversität) die Unterstützung für die Umsetzung des Arbeitsprogramms der Konvention zu biologischer Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) zu Schutzgebieten als einen Schwerpunkt, insbesondere für die nachhaltige Nutzung in Meeres- und Küstenlebensräumen. Dabei sollten die Belange lokaler und indigener Gemeinschaften besondere Beachtung finden. Hierzu passte das definierte Outcome des verbesserten Managements in ausgewählten existierenden und potenziellen Küsten- und Meeresschutzgebieten, die zu einer Verbesserung der Biodiversität und deren Nutzung durch die lokale Bevölkerung führen sollten. Das Projekt griff damit das Thema Meeres- und Küstenschutz auf, das bei der IKI im Fokus stand und als ein damals eher unterbelichtetes Thema in der Debatte um Klima- und Biodiversitätsschutz kaum präsent war. Es strebte die Erweiterung von Schutzgebieten über die Ausweisung sechs neuer Schutzgebiete an drei Standorten unter aktiver Beteiligung der lokalen Bevölkerung an.

**LF1.2:** Das Projekt stimmte teilweise mit den nationalen Politiken in Indien überein. Es unterstützte Indien in der Umsetzung der CBD. Dazu sollte das Projekt einen Beitrag zur Umsetzung der nationalen Biodiversitätsziele (National Biodiversity Targets, NBT) leisten, u.a. zu Ziel 1 (Bewusstseinsbildung zum Wert von Biodiversitätsschutz), Ziel 6 (Einrichtung von Schutzgebieten) und Ziel 8 (Ökosystemdienstleistungen mit positiver Wirkung auf Lebensunterhalt der lokalen Bevölkerung sind erfasst und werden geschützt). In der ursprünglichen Projektplanung wurde die Verordnung zum Schutz von Wildtieren (Wildlife Protection Act, WPA) mit seinem Aktionsplan von 2002-2016 als gesetzliche Rahmen für Schutzgebiete ausgewählt. Der WPA bot mit Nationalparks, Wildtierreservaten, Schutzgebieten (Conservation Reserves) und Gemeindegebieten (Community Reserves) mehrere Schutzkategorien, die unterschiedlich streng reglementiert waren. Allerdings waren die Schutzgebiete unter dem WPA auf terrestrische Schutzgebiete mit Großwild ausgerichtet und schränkten die wirtschaftliche Nutzung durch die lokale Bevölkerung dementsprechend stark ein. Möglichkeiten für ein partizipatives Management unter der Beteiligung der Bevölkerung bestanden kaum unter dem WPA, weshalb er wenig für die intensiv genutzten Küsten- und Meeresgebiete geeignet war. Der Änderungsantrag (ÄA) ordnete das Projekt nach einer einjährigen Orientierungsphase dementsprechend auch in die Verordnung zur biologischen Vielfalt (Biological Diversity Act, BDA) von 2002 ein. Diese war bei der Behörde für Biodiversitätsmanagement (Biodiversity Management Authority, BMA) angesiedelt und sah die Möglichkeit der Einrichtung von sogenannten Erbstätten der biologischen Vielfalt (Biodiversity Heritage Sites, BHS) vor, die in ökologisch fragilen Ökosystemen eine weichere Form von Schutzgebieten vorsehen. Dabei sind auch ökonomische Aktivitäten der Bevölkerung grundsätzlich erlaubt und es bestehen Möglichkeiten zur Beteiligung der Bevölkerung über lokale Komitees zum Management von Biodiversität (Biodiversity Management Committees, BMC). Zudem sah die BDA die systematische Erfassung lokaler biologischer Ressourcen und ihrer traditionellen Nutzung in Form eines Registers (People's Biodiversity Register, PBR).

Insgesamt war das Thema der Meeres- und Küstenschutzgebiete in Indien zu Projektbeginn aber noch kaum präsent. Es gab keine speziellen Regelungen im WAP oder BDA für Küsten- und Meeresschutzgebiete. Von den vier bestehenden BHS in Indien lag keines in Küsten- und Meeresgebieten. Auch in den nationalen politischen Prozessen gab es keine speziellen Regelungen wie z.B. bei der Evaluierung der Managementeffektivität (Management Effectiveness Evaluation, MEE) von Schutzgebieten, die in Indien bereits mehrere Jahre regelmäßig durchgeführt wurde.

Das Projekt wurde von den nationalen Behörden unterstützt. Mit dem MoEF als politischer Partner wurde ein Kooperationsabkommen (Memorandum of Understanding, MoU) unterzeichnet und es stellte eine zentrale Ansprechpartner\*in für das Projekt, die für die Projektkoordination und die Absprachen mit der DO zuständig war. Als Durchführungspartner auf regionaler Ebene hat das Projekt zu Projektbeginn die

Forstbehörden in mehreren Bundesstaaten (Maharashtra, Gujarat, Tamil Nadu und Karnataka) gewinnen können. Im Projektverlauf kam es hier zu Verschiebungen, da es zu keiner Zusammenarbeit mit den Forstbehörden von Tamil Nadu und Karnataka kam. Dafür konnte die Unterstützung der Forstbehörde von Goa gewonnen werden. Mit Maharashtra, Goa und Gujarat wurden Durchführungsabkommen unterzeichnet und die Forstbehörden haben das Projekt aktiv unterstützt.

**LF1.3:** Das Projekt stimmte teilweise mit den Bedürfnissen seiner verschiedenen Zielgruppen überein. Für die Mitarbeiter\*innen der Forstbehörden hat das Projekt ein hochrelevantes Thema aufgegriffen, das noch kaum Aufmerksamkeit erhielt und zu dem es nur geringe Kapazitäten bei den Mitarbeiter\*innen gab, die für Küsten- und Meeresschutzgebiete zuständig waren. Dem hat das Projekt durch die Entwicklung von Ausbildungsprogrammen Rechnung getragen. Die ursprünglich geplante Einrichtung von neuen Schutzgebieten nach dem WPA entsprach aber nur begrenzt den Bedürfnissen der Forstbehörden. Die Behörden befürchteten Konflikte mit der lokalen Bevölkerung in den Küstengebieten. Darauf hat das Projekt reagiert, indem es im Projektverlauf auf die Einrichtung von BHS und Schutzgebieten nach dem internationalen Übereinkommen über Feuchtgebiete (der Ramsar-Konvention) als Schutzkategorien umgeschwenkt ist, welche an die lokalen Bedarfe besser angepasst waren.

Das Projekt hat in sehr hohem Maße den Interessen der beteiligten Trainingsinstitutionen entsprochen, neue Kursinhalte, Trainingsmodule und -materialien zum Küsten- und Meeresschutz zu erarbeiten und Trainings bzw. Multiplikator\*innen-Trainings (Training of Trainers, ToTs) durchzuführen. Die Erwartungen der beteiligten Forschungsinstitutionen konnte das Projekt nur teilweise bedienen, da zwar eine Forschungs Kooperation angedacht war, aber die konkreten Bedarfe der indischen Forschungsinstitute nicht vollständig mit denen der deutschen Institute übereingestimmt haben. Für die Lokalbevölkerung in den Küstenregionen hat das Projekt mit der Einführung eines partizipativen Managements in Küstenschutzgebieten ihren Bedarf nach der Fortführung ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten zur Sicherung der Lebensgrundlagen in hohem Maße aufgegriffen. Den Bedarf an Unterstützung von einkommensschaffenden Maßnahmen in den Pilotgebieten konnte das Projekt aber nur sehr begrenzt aufgreifen.

### 3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	3,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	3,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	1,0
<b>Gesamtnote Effektivität</b>			<b>2,0</b>

**LF2.1:** Das Outcome des Projekts wird als teilweise realistisch eingestuft. Der Fokus des Outcomes lag einseitig auf dem Schutz und der Nutzung der Biodiversität in den Pilotgebieten. Die Einrichtung von neuen (noch nicht geplanten) Schutzgebieten und dem Aufbau von Managementstrukturen war aber in der Projektlaufzeit nur begrenzt möglich, da dies komplexe politische und formale Prozesse beinhaltete. So fehlte der politische Wille zur Einrichtung von neuen Schutzgebieten unter dem WPA und mit der Einrichtung von BHS hat das Projekt Neuland betreten. Dies hat zwar einerseits Pilotaktivitäten ermöglicht, aber andererseits nicht bei allen Behörden zu einer Bereitschaft für eine langfristige Verpflichtung durch die Einrichtung von Schutzgebieten geführt. Die DO hat auch die Möglichkeiten, positive Wirkungen auf die wirtschaftlichen Lebensverhältnisse der lokalen Bevölkerung über die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt als zu optimistisch eingeschätzt. Letztendlich hat das Outcome nicht die Aufbauarbeiten reflektiert, welche auf nationaler Ebene nötig waren und die den Pilotgebieten eher langfristig zugutekommen, insbesondere durch die Verbesserung der Ausbildung der staatlichen Forstinspektor\*innen, die für das Management der Küsten- und Schutzgebiete zuständig sind, und durch die Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung und Förderung der Forschung.

**LF2.2:** Das Outcome wurde teilweise erreicht. In allen Gebieten, die noch keine Schutzgebiete waren, haben die Behörden zum Projektende Schritte zur Ausweisung neuer Schutzgebiete ergriffen. Damit wurden die geplanten 75% der Schutzgebiete übertroffen. Hier hat das Projekt in Zusammenarbeit mit lokalen NROs die Bevölkerung bei der Einrichtung von BMC und der Ausarbeitung von Managementplänen unterstützt. Die beiden anderen Indikatoren, welche die positiven Veränderungen in der Biodiversität und den wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Bevölkerung ermitteln wollten, waren in der Projektlaufzeit aber nicht nachweisbar. Hier kann anhand der Berichte und Interviews von einem begrenzten Erfolg des

---

Projekts ausgegangen werden. Aus Sicht der Evaluator\*in fehlen aber weitere Aspekte, die für die Bewertung der Zielerreichung des Outcomes relevant sind. Dies sind der Beitrag des Projekts zum nationalen Kompetenzaufbau für das Thema Küsten- und Meeresschutz und zur Sensibilisierung der Bevölkerung in den Pilotgebieten, die in Output 2 und 3 abgebildet wurden (siehe LF2.3). Dies sind wichtige Elemente zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Schutzgebietsmanagement und tragen damit ebenfalls zum Erhalt und der nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt in den Pilotschutzgebieten bei.

**LF2.3:** Die Outputs wurden insgesamt übertroffen. Die für Output 1 (Management in Pilotgebieten) formulierten Indikatoren wurden insgesamt erreicht. Zwar konnte das Projekt nur in sechs statt der geplanten acht Pilotgebiete arbeiten, da die Zusammenarbeit mit dem Bundesstaat Tamil Nadu nicht zustande kam. In allen Pilotgebieten wurden aber institutionelle Vereinbarungen für partizipative Verfahren etabliert und in vier davon wurden Managementpläne bis zum Ende der Projektlaufzeit erstellt. Das Projekt hat zudem auch andere relevante Maßnahmen der regionalen Forstbehörden in Küstengebieten unterstützt, z.B. Kartierungen von Schutzgebieten in Maharashtra und Goa. Einkommensschaffende Maßnahmen, wie sie z.B. in Maharashtra von der Forstbehörde vorgeschlagen hat, wurden in den Pilotgebieten nicht realisiert, da die DO sie als wenig erfolgversprechend eingestuft hat. Zudem wurde die Entwicklung von lokalen Managementplänen dadurch erschwert, dass das Projekt die Beteiligung der lokalen Bevölkerung in einem traditionell hierarchischen Verständnis von Schutzgebieten einführen wollte, auch wenn das Projekt mit den BMC lokale Strukturen gefördert hat, die grundsätzlich in partizipative Verfahren eingebunden waren.

Output 2 (Kompetenzaufbau) wurde übertroffen. Das Projekt hat deutlich mehr Ausbildungsprogramme entwickelt und die trainierten Multiplikator\*innen haben deutlich mehr Trainings durchgeführt als geplant. Die Anwendung der Trainingsinhalte in der Umsetzung hat sich als nicht nachweisbar herausgestellt, da unter den trainierten Forstbeamten\*innen viele waren, die erst in Zukunft potentiell in einem Schutzgebiet arbeiten werden, sowie andere Zielgruppen wie z.B. Medien-Student\*innen, die nicht direkt in Schutzgebieten arbeiten. Zusätzlich zu den definierten Indikatoren spielen hier zwei weitere Faktoren eine Rolle. (1) Die hohe Qualität des Kompetenzaufbaus hat einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des Outputs geleistet. Die DO hat führende Ausbildungsinstitute für Forstbeamten\*innen der indischen Regierung (IGNFA und WII) sowie für Medienausbildung (St. Xavier's) in eine institutionelle Partnerschaft eingebunden und miteinander vernetzt. Dadurch konnte eine langfristige und breite Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung von Forstbeamten\*innen erreicht werden. Auch die Qualität der Trainings war hoch. In den Trainings wurde neben den Inhalten auch praktisches Wissen vermittelt, u.a. über Tauchkurse und Exkursionen. Mit interaktiven Methoden (z.B. Weltcafé, Fishbowl) wurden neue Methoden an die indischen Ausbildungsinstitute vermittelt. Die Trainings wurden zudem aktiv zur Vernetzung von Akteuren genutzt, die eigentlich zusammenarbeiten sollten, aber nicht miteinander im Dialog waren (wie Forst, Fischerei und Küstenschutz). Somit wurden die institutionellen Hürden herabgesetzt, die einen offiziellen Dialog verhindert hätten. (2) Die DO hat in einem gemeinsamen Prozess mit WII die bestehenden MEE-Richtlinien durch spezielle Richtlinien für Küsten- und Meeresschutzgebiete ergänzt. Hierfür hat das Projekt die Beratung durch eine führende australische Expert\*in finanziert, welche die Entwicklung der Richtlinien unterstützt hat. Nur das Angebot zur Forschungskooperation wurde in geringerem Maße als erwartet durchgeführt, da hierfür nur wenig Mittel zur Verfügung standen und die Bedarfe der Institute nicht genau genug definiert worden waren.

In Output 3 (Bewusstseinsbildung) wurden die definierten Zielindikatoren übertroffen. Das Ziel von 60 Informationsprodukten ist weit überschritten worden. Das Projekt hat 40 Studien in einer technischen Serie zu den Pilotgebieten, 18 Trainings-Kits und vier Filme (kurz und lang) erstellt, fünf Besucher\*innen-Zentren (Interpretation Centres) ausgestattet und zwei Studienreisen nach Deutschland und Malaysia organisiert. Die Trainingsmaterialien wurden in die verschiedenen Sprachen der Bundesstaaten übersetzt. Die Zustimmung der Bevölkerung zum neu eingerichteten Schutzgebiet in Thane Creek hat das Projekt nicht erhoben. In mehreren Pilotgebieten in Maharashtra und Goa haben die lokalen Gemeindevertreter\*innen zu Projektende die Ausweisung eines Teils ihrer Dörfer als BHS gestartet, was ohne den Rückhalt in der lokalen Bevölkerung nicht möglich gewesen wäre. Insgesamt war die Projektstrategie der einerseits punktuellen Beteiligung an lokalen Festivals und der breiten Sensibilisierung sehr erfolgreich. Die Beteiligung am Karneval in Goa 2016 mit einer aus Altplastik hergestellten Skulptur eines Schlammpringers (in Mangroven lebender Fisch) hat eine große Aufmerksamkeit bei der Bevölkerung und in den Medien hervorgerufen.

### 3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	1,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	2,0
<b>Gesamtnote Effizienz</b>			<b>1,8</b>

**LF3.1:** Die Effizienz des Projekts wird als hoch eingestuft. Die Kostenpunkte im PV verteilen sich auf Personal (44%), Finanzierung von Projektpartnern (26%), sonstige Kosten (12%), Reiskosten (7%) und Verwaltungskosten (10%). Zu Projektende sah die Verteilung folgendermaßen aus: Personal (49%), Finanzierung von Projektpartnern (8%), Fremdleistungen (12%), sonstige Kosten (12%), Reiskosten (6%), Verwaltungskosten (12%). Der Soll-Ist-Vergleich zeigt, dass das Budget insgesamt nicht vollständig ausgeschöpft wurde, u.a. durch geringere Ausgaben des Projektpartners in Maharashtra. Die Verschiebungen in den Hauptposten belaufen sich auf unter 20%. In den Einzelposten gab es aber teilweise erhebliche Verschiebungen, insbesondere bei der Finanzierung von Projektpartnern, Fremdleistungen und Personalkosten. Gründe dafür sind, dass mit Gujarat kein Finanzierungsvertrag zustande kam, sondern eine zusätzliche Person für die Koordination eingestellt werden musste. Zudem entfiel die Kooperation mit Tamil Nadu und in Goa war das Projekt nur in einem Schutzgebiet tätig. Das Projekt hat z.B. in Gujarat Wetlands International unter Vertrag genommen, um die vorbereitenden Dokumente für die Anerkennung des Pilotgebiets in Gosa Bara als Ramsar-Schutzgebiet zu erstellen. Die Verschiebungen sind damit zwar teilweise auf die zu optimistische Projektplanung zurückzuführen, aber nicht auf das Projektmanagement der DO. Diese hat im Projektverlauf flexibel auf Veränderungen reagiert, um den Projekterfolg sicherzustellen.

**LF3.2:** Die Maßnahmen waren alle erforderlich für die Erreichung des Outcomes. Das Projekt war zudem sehr effizient in der Initialisierung zusätzlicher Maßnahmen, indem ein großer Fokus auf die Vernetzung von Akteuren untereinander bzw. von institutioneller Kooperation und Verankerung, z.B. von Trainingsansätzen und Materialien, gelegt wurde. Die DO konnte zudem ihre Maßnahmen in mehreren Bereichen reduzieren. Bei den Interpretation Centres konnte sich die DO auf die Finanzierung des Ausstattungsmaterials konzentrieren, da die Forstbehörden die Finanzierung der Baumaßnahmen übernommen haben bzw. in Gujarat hierfür das Projekt eine zusätzliche Finanzierung durch die Firma TATA Chemicals (200.000 EUR) akquirieren konnte. Durch die Zusammenarbeit mit IGNTFA, WII und dem St Xavier College konnten im Projekt mehr Trainings durchgeführt und eine breitere Zielgruppe erreicht werden.

**LF3.3:** Die Projektergebnisse wurden in hohem Maße von den Zielgruppen genutzt. Nach der ursprünglichen Ablehnung der Einrichtung von Schutzgebieten und dem Umstieg auf die Unterstützung von BHS und Ramsar-Schutzgebieten, wurden die Leistungen in Output 1 (technische Assessments, Erarbeitung von Managementplänen, Unterstützung von lokalen Konsultationsprozessen mit der Bevölkerung, Aufbau von lokalen BMC) genutzt. Die höhere Anzahl von durchgeführten Trainings und hohe Anzahl an Teilnehmer\*innen (Output 2) zeigen eine über den Erwartungen liegende Nutzung der Ergebnisse (siehe LF2.3). Dies ist auch auf die starke Kooperation mit den Trainingsinstitutionen und dem Engagement auf höchster Management-Ebene zurückzuführen, die durch ihre Kontakte und Vernetzung Teilnehmer\*innen mobilisieren konnten, sowie auf die breite Verteilung und Übersetzung der Materialien in die verschiedenen Sprachen der Bundesstaaten. Nur das Angebot zur Forschungsk Kooperation wurde geringer als erwartet von den indischen Instituten genutzt. Die Kommunikationsmaterialien und Berichte wurden von den Zielgruppen in hohem Maße genutzt und als wertvoll eingestuft. Ein produzierter Film über Goa wurde auf Youtube über 11.000-mal aufgerufen und im Interpretation Centre im Pilotgebiet Chorao ausgestellt. Weitere Filme von Medienstudent\*innen wurden ebenfalls im Interpretation Centre in Mumbai (Maharashtra) ausgestellt.

### 3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	2,5
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	2,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	2,5
<b>Gesamtnote Impact</b>			<b>2,4</b>

**LF4.1:** Das Projekt hat einen Beitrag zur Einrichtung von neuen Schutzgebieten geleistet. Das 17 Quadratkilometer große Gebiet Thane Creek (Maharashtra) wurde bereits während der Projektlaufzeit als Schutzgebiet anerkannt. Die Pilotgebiete Anjale (0.75 Hektar (ha)) und Verla (0.98 ha) in Maharashtra wurden 2017 nach Presseberichten als BHS von dem staatlichen Gremium für Biodiversitätsmanagement (Biodiversity State Management Board) in Maharashtra anerkannt, sind aber bisher nicht im offiziellen Register geführt. Für das Gebiet Gosa Bara Wetland in Gujarat konnte keine Beantragung oder Anerkennung als Schutzgebiet nach der Ramsar-Konvention belegt werden.

Das Projekt hat vor allem über zwei Faktoren auch indirekte Wirkungen auf die Vulnerabilität von Ökosystemen: (1) Das Projekt hat mit seiner kombinierten Strategie aus der Unterstützung lokaler öffentlichkeitswirksamer Aktionen (z.B. mit Schüler\*innen in den Mangroven in Mumbai oder beim Karneval in Goa) und der Schaffung von Interpretation Centres zu einer erhöhten Sensibilisierung der Bevölkerung für die Projektthemen beigetragen. Mit seinen Materialien, Vernetzung und Kompetenzaufbau hat das Projekt auch wesentlich dazu beigetragen, Küsten- und Meeresgebiete in den allgemeinen Fachdiskurs über Schutzgebiete zu bringen. (2) Das Projekt hat einen wesentlichen Beitrag zum langfristigen Kompetenzaufbau im Schutzgebietsmanagement geleistet. Die erarbeiteten Materialien sind in die Standard-Curricula der führenden Ausbildungsinstitute für Schutzgebietsmanager\*innen (WII und IGNTA) und Medien (St. Xaviers) integriert worden. Die Institute haben den größten Teil der erarbeiteten Module übernommen, was die weitere Ausbildung aller Forstbeamten\*innen langfristig sichert. Neben den Modulen und Materialien kommen die pädagogischen Lehr- und Arbeitsmethoden und der praxisorientierte Ansatz in den Trainings weiter zum Einsatz. Das Konzept für den Kompetenzaufbau (Human Capacity Development, HCD) hat auch Eingang in nationale Rahmenwerke gefunden und wird z.B. im nationalen Aktionsplan für Wildtiere (National Wildlife Action Plan, NWAP) 2017-2031 erwähnt.

Ein verbessertes Management von Küsten- und Meereszonen und -schutzgebieten ist als eine langfristige Wirkung erwartbar, kann aber im Rahmen der Evaluierung nicht belegt werden. Die Unterstützung der BMC hat die lokal bestehenden Strukturen zwar temporär gestärkt. Der genaue Effekt auf die konkreten Schutzgebiete ist aber nicht nachweisbar und wird von Interviewpartner\*innen als eher begrenzt eingestuft. Die vom Projekt erarbeiteten, speziellen Kriterien für die MEE von Küsten- und Meeresschutzgebieten wurden nach Projektende von der indischen Regierung verabschiedet und können für die Zukunft ein besseres Bild der Effektivität des Schutzgebietsmanagements und den Verbesserungsbedarf vermitteln.

**LF4.2:** Das Projekt hatte positive nicht-intendierte Wirkungen, indem es gute Beispiele für die Vernetzung von Akteuren und Etablierung von Multi-Stakeholder-Dialogen geschaffen hat, die von den beteiligten Akteuren weiter fortgesetzt werden. Beispiele hierfür sind die Vernetzung des St. Xaviers College mit der zuständigen Behörde für das Mangrovenmanagement (Mangrove Cell) in Mumbai für gemeinsame Aktivitäten im Rahmen des Projekts, in der die Student\*innen Projekte mit lokalen Schulen zum Mangrovenschutz durchgeführt haben und Regierungsvertreter\*innen von der Mangrove Cell über Vorträge mitgewirkt haben. Für die Vorbereitung der Anerkennung als Ramsar-Schutzgebiet in Gujarat hat die DO Wetlands International mit anderen Expert\*innen vernetzt und die technische Vorbereitung von Antragsdokumenten in einen gemeinschaftlichen Prozess umgewandelt, in dem Wissenschaftler\*innen ihre Erkenntnisse den politischen Entscheidungsträger\*innen präsentiert haben. Dieses Vorgehen dient inzwischen als Vorlage für solche Prozesse innerhalb von Wetlands International. Insgesamt hat das Projekt Akteure miteinander ins Gespräch gebracht, die vorher nicht miteinander im Austausch waren (siehe auch LF2.3).

**LF4.3:** Ein Scaling-Up und Replikation des Projektansatzes haben teilweise stattgefunden. Die beteiligten Ausbildungsinstitute wenden die pädagogischen Lehrmethoden inzwischen in all ihren Kursen an. In

Maharashtra hat die Behörde bis Projektende ein zweites Gebäude im Interpretation Centre für die Verwaltung und den Empfang der Besucher\*innen hinzugefügt und ein weiteres Gebäude geplant. Das Konzept der Interpretation Centres wurde auch in anderen Gebieten repliziert. Es gibt mehrere Beispiele, in denen die indischen Behörden das Konzept auch in anderen Zentren umsetzen wollten. In Pandalan wurden ein Vogelweg und weitere Materialien nach dem Beispiel des Goa- Interpretation Centre gestaltet, und in Mumbai besteht Interesse an weiteren Zentren z.B. in Zoos. Der Ansatz der Erarbeitung von Ramsar-Antragsdokumenten wird von Wetlands International weitergenutzt (siehe LF4.2). Ein Scaling-Up oder eine Replikation der BMC und BHS konnte aber nicht festgestellt werden.

### 3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	3,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	3,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	2,8
<b>Gesamtnote Nachhaltigkeit</b>			<b>3,0</b>

**LF5.1:** Das Projekt hat in mehreren Bereichen nachweisbare Wirkungen über die Projektlaufzeit hinaus. Die Weiterführung der Ausbildungsmodulen durch die staatlichen Ausbildungsinstitute führt zu dauerhaften Wirkungen und verstärkt diese noch, z.B. über Auffrischungsschulungen, die zu einer besseren Verankerung des Wissens bei den Teilnehmer\*innen führen. Über die Interpretation Centres und die Ausstellung der Fischskulptur in einem öffentlichen Park in Goa sind dauerhafte Orte geschaffen, in denen eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Biodiversität der Meeres- und Küstengebiete stattfindet. Auch über die stärkere Sensibilisierung von Medien-Student\*innen für das Thema ist eine langfristige Öffentlichkeitsarbeit gefördert worden. Auch gibt es eine weitere Kooperation zwischen den Akteuren aus der HCD-Komponente untereinander und mit der DO (z.B. St. Xavier's College und WII in einem neuen Projekt).

Für das konkrete Schutzgebietsmanagement besteht der Schutzgebietsstatus von Thane Creek fort und ermöglicht dauerhaft den besseren Schutz der Meeres- und Küstengebiete. In Bezug auf eine Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung haben Interviewpartner\*innen die Einschätzung abgegeben, dass die Projektmaßnahmen kaum eine langfristige Wirkung entfalten, weil es dafür zu wenige Maßnahmen an zu vielen Orten umgesetzt hat. Eine positive Wirkung der HCD-Maßnahmen auf das Schutzgebietsmanagement lässt sich nur langfristig feststellen, da es Zeit braucht, bis sich eine Wirkung einstellt. Zukünftig könnte dies über die MEE nachverfolgt werden (siehe LF2.3). Das DO und WII haben im Februar 2020 die MEE Richtlinien bei der Vertragsstaatenkonferenz (Conference of the Parties, COP) der Konvention zum Schutz wandernder Tierarten (Convention on the Conservation of Migratory Species of Wild Animals, CMS) vorgestellt und das MoEFCC plant ihre Veröffentlichung, die von der DO mitbegleitet wird.

**LF5.2:** Die verschiedenen Zielgruppen haben teilweise die Fähigkeiten erlangt, um die Projektergebnisse weiterzutragen. Die fachlichen Fähigkeiten der nationalen Partner im HCD-Bereich wurden deutlich gestärkt. Durch die Integration der Curricula in die Lehrpläne der staatlichen Ausbildungsinstitute ist eine stabile Integration gewährleistet, um einen großen Teil der Lehrinhalte weiter zu vermitteln. Die fachlichen Kompetenzen der nationalen Forstbehörden wurden kurz- und langfristig über die HCD-Komponente und die angefertigten Basisstudien gestärkt. Personell hat das Projekt keine direkten Wirkungen gehabt. Auf der Ebene der lokalen Zielgruppen (lokale Bevölkerung und BMC) ist es fraglich, ob das Projekt die Fähigkeiten ausreichend für eine Fortführung der Aktivitäten gestärkt hat. Beispiele bestehen möglicherweise in Goa und Maharashtra, diese können aber im Rahmen der Deskstudie nicht dokumentiert werden.

**LF5.3:** Die Projektergebnisse werden teilweise durch die nationalen Träger und Partner weitergetragen. Die



nationalen Partner tragen die Projektergebnisse der HCD-Komponente in hohem Maße eigenständig weiter (siehe LF5.1). Allerdings kann nicht alles in der gleichen Intensität wie während der Projektlaufzeit weitergeführt werden, da dafür die finanziellen Mittel nicht ausreichen. Tauchkurse und Feldbesuche (z.B. in den Mangroven) gehören zu den Aspekten, welche die nationalen Akteure ohne die finanzielle Unterstützung des Projekts nicht weiterführen konnten. Die weitere Umsetzung der HCD-Komponente wird auch durch die finanzielle Ausstattung der Ausbildungsinstitute beeinflusst. Hier hat die Regierung 2020 einige Budgets deutlich gekürzt, was die finanziellen Möglichkeiten einschränkt.

Das Projekt hat auch mit den Forstbehörden wichtige Voraussetzungen für die Fortführung der Aktivitäten geschaffen. In Goa wird das Interpretation Centre durch die Forstbehörde eigenständig weitergetragen. In Maharashtra hat das Projekt die Gründung der Mangrovenstiftung (Mangrove Foundation) von der DO (Erarbeitung der legalen Dokumente) und des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) (Startfinanzierung) unterstützt, die seitdem stark gewachsen und sehr aktiv in der Finanzierung von verschiedenen Aktivitäten zu Mangroven ist. Dies finanziert z.B. die Interpretation Centres in Maharashtra langfristig weiter, welche von den Forstbehörden eigenständig weitergeführt werden. In Gujarat wird die vom Projekt vermittelte Kooperation von TATA Chemicals mit der Forstbehörde für weitere Projekte im Bereich Küsten- und Meeresschutz fortgeführt.

Für die Verabschiedung der MEE-Richtlinien war das Nachhalten der DO bei den Verantwortlichen auch nach Ende der Projektlaufzeit ein wesentlicher Faktor, um die Weiterführung des Prozesses zu gewährleisten. Weniger einheitlich ist das Weitertragen der Ergebnisse in den Schutzgebieten. In Maharashtra finanziert die Mangrove Foundation das Thane Creek Schutzgebiet weiter. Die in der Projektlaufzeit erarbeiteten Unterlagen für die Anerkennung von neuen Schutzgebieten in Maharashtra und Gujarat wurden von den Forstbehörden aber nur zum Teil für die erfolgreiche Antragsstellung zur Anerkennung einer BHS oder eines Ramsar-Schutzgebiets genutzt (siehe LF4.1).

**LF5.4:** Ökologische, soziale, politische und wirtschaftliche Risiken haben zum Teil Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse. Ökologische Risiken bestehen generell durch die Folgen des Klimawandels. Soziale und wirtschaftliche Risiken durch Konflikte mit der Bevölkerung wurden vom Projekt durch den Strategiewechsel auf die Anerkennung von BHS und Ramsar-Schutzgebieten minimiert. Politische Risiken bestehen dadurch, dass die Bewahrung des Schutzgebietsstatus und die Anerkennung neuer Gebiete als Schutzgebiete weiter eine Priorität der Regierung bleiben muss. Hier zeigen sich gemischte Signale. In Goa und Maharashtra arbeiten starke und motivierte Behörden weiter an der Verbesserung des Schutzgebietsmanagements, während in Gujarat das Pilotgebiet z.B. immer noch keine Anerkennung als Ramsar-Gebiet erreicht hat, auch wenn die Unterlagen an die politischen Akteure übergeben wurden. Auf nationaler Ebene war bereits im Projektverlauf erkennbar, dass mit dem Regierungswechsel Umweltbelange weniger stark im Vordergrund standen. Die MEE-Richtlinien wurden erst Anfang 2020 von der indischen Regierung aufgegriffen, da sie vorher durch wechselnde Zuständigkeiten in Vergessenheit geraten waren.

Die HCD-Komponente ist nur geringen Risiken ausgesetzt. Da das Projekt mit den staatlichen Ausbildungsinstitutionen zusammengearbeitet hat, haben diese das Mandat der Regierung zur Ausbildung der für die Schutzgebiete zuständigen Forstbeamt\*innen. Allerdings kann die weitere Umsetzung der HCD-Komponente durch die finanzielle Ausstattung der Ausbildungsinstitute beeinflusst werden (siehe LF5.3).

### 3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0

6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
<b>Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination</b>		<b>2,0</b>

**LF6.1:** Das Projekt war Teil des bilateralen Portfolios im Schwerpunktbereich Umweltpolitik, Erhalt und Management der Natürlichen Ressourcen der DO in Indien und daher in den Rahmen verschiedener anderer Projekte eingeordnet, vor allem der Initiative Erhalt und nachhaltige Nutzung von Biodiversität in Indien (India Business & Biodiversity Initiative, IBBI). Mit anderen Programmen, z.B. zur Anpassung an den Klimawandel in ländlichen Gebieten und dem Deutsch-Indisches Umweltprogramm gab es nur begrenzte Anknüpfungspunkte. Zudem hat das Projekt Synergien mit weiteren Programmen anderer Geber angestrebt. Hierzu gehören u.a. die Mangroves for the Future Initiative der Weltnaturschutzunion (International Union for Conservation of Nature, IUCN), das Bay of Bengal Programm und Programme der Weltbank und der Asiatischen Entwicklungsbank (Asian Development Bank, ADB).

**LF6.2:** Insgesamt gab es in der Projektlaufzeit wenig Geberaktivitäten zu Küsten- und Meeresschutz in Indien. Dennoch hat das Projekt erfolgreiche Kooperationen zu spezifischen thematischen oder regionalen Initiativen mit anderen Gebern, sowie deutschen und internationalen Organisationen aufgebaut. Die Kooperation mit IBBI hat zur Kontaktaufnahme mit TATA Chemicals geführt (siehe LF3.2). Mit einem UNDP-Projekt zu Küsten- und Biodiversitätsschutz in Maharashtra gab es eine Kooperation u.a. bei Trainings und der Gründung der Mangrove Foundation. Zudem gab es Kooperationen mit nationalen und internationalen Forschungsinstituten zu wissenschaftlichen Trainings und Methodenentwicklung u.a. dem marinen Fischereiforschungsinstitut (Central Marine Fisheries Research Institute, CMFRI), der Universität in British Columbia/Kanada (University of British Columbia, UBC), dem Helmholtz Center für Meeresforschung und dem Leibniz Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT).

**LF6.3:** Das Projekt hat ausgezeichnete Kooperationsformen mit den nationalen Partnern und Organisationen gefunden. Die Zusammenarbeit mit den regionalen Forstbehörden wurde auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasst und flexibel gehandhabt. Maharashtra und Goa haben Finanzierungsverträge erhalten, in Gujarat wurde eine externe Projektsteuerung von der DO eingestellt (siehe LF3.1). Neben der erfolgreichen Kooperation in der HCD-Komponente mit den führenden Ausbildungsinstituten (WII und IGNFA) und Medien (St. Xaviers) gab es Kooperationen mit internationalen NRO zu spezifischen Aspekten. In den Schutzgebieten hat die Kooperation mit lokalen NRO den Einbezug der lokalen Bevölkerung ermöglicht.

### 3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	3,3
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,0
<b>Gesamtnote Projektplanung &amp; Steuerung</b>			<b>2,7</b>

**LF7.1:** Die Projektplanung wird als teilweise geeignet eingestuft. Die im PV analysierten Risiken (siehe Kap.1.2) haben sich als bedingt relevant erwiesen. Die identifizierten politischen und ökologischen Risiken stellen eher allgemeine Rahmenbedingungen dar. Die technischen und ökonomischen Risiken wurden direkt durch die Projektmaßnahmen adressiert. In der Projektplanung wurden jedoch wesentliche relevante Risiken nicht berücksichtigt, welche die Projektumsetzung deutlich beeinträchtigt haben. Die Komplexität der Zuständigkeitsverteilung in der föderalen Struktur, die mangelnde Zuständigkeit des Projektpartners (MoEF) und Konkurrenzdynamiken zwischen der nationalen und regionalen Ebene, die für das Schutzgebietsmanagement zuständig ist, schränkten die Handlungsfähigkeit des Projekts ein. Zudem stand der Top-down Ansatz der indischen Forstbehörden im Widerspruch zu dem partizipativen Naturschutzansatz, der im Projekt realisiert werden sollte. Häufige Personalwechsel in den Ministerien haben in zwei Bundesstaaten zum Abbruch der Beziehungen zum Projekt und in Gujarat zu einem geringeren Engagement der Forstbehörde geführt.

Die Interventionslogik wies deutliche Schwächen auf. Die HCD- und Bewusstseinsbildungskomponenten waren in sich schlüssig. Insbesondere die Kompetenzentwicklung hat sich in der Umsetzung zum

---

Kernbereich des Projekts entwickelt. Die Aktivitäten in Output 1 (Schutzgebiete) waren aber auf zu viele Pilotgebiete verteilt und innerhalb der Pilotgebiete standen zu wenig Mittel zur Verfügung, um substantielle Veränderungen für die lokale Bevölkerung zu bewirken. Zudem hat die Wahl der gesetzlichen Grundlage in der Projektplanung nicht zu den Bedarfen gepasst und der effektive Implementierungszeitraum für die Maßnahmen in den Schutzgebieten von zwei Jahren war zu kurzfristig angelegt. Mit der Einplanung einer einjährigen Orientierungsphase konnten einige der Schwächen aufgefangen werden. Dies hat zu einem angepassten Angebot geführt, in dem die Maßnahmen spezifiziert wurden und ein Strategiewechsel zu den BHS und Ramsar-Schutzgebietskategorien vorgenommen wurde. Allerdings konnten keine grundlegenden Veränderungen mehr vorgenommen werden (z.B. in Bezug auf die Arbeit in den Pilotgebieten oder die Outcome-Indikatoren zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung). Es liegt eine aussagekräftige Aktivitäten- und Budgetplanung vor, die durch die einjährige Orientierungsphase ebenfalls detaillierter ausgearbeitet werden konnte.

Die Indikatoren waren teilweise spezifisch, messbar, erreichbar, realistisch und terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART). Zwei der drei Outcome-Indikatoren waren nicht nachweisbar, da sie in der Projektlaufzeit nur begrenzt beeinflussbar waren und daher Veränderungen nur anekdotisch, aber nicht systematisch messbar waren. Außerdem haben sich die Outcome-Indikatoren einseitig auf Output 1 fokussiert und den Beitrag von Output 2 und 3 nicht dargestellt. Die Output-Indikatoren waren überwiegend SMART, mit Ausnahme der Indikatoren zur Anwendung der erlernten Inhalte im Schutzgebietsmanagement (Indikator 2.3) und zur Zustimmung der lokalen Bevölkerung zum Schutzgebietsmanagement der neu eingerichteten Schutzgebiete (Indikator 3.2).

Der Implementierungszeitraum war nur wenig realistisch angesetzt. Für die HCD- und Bewusstseinsbildungskomponente war der geplante Zeitraum für die umzusetzenden Maßnahmen zwar angemessen. Um aber ein neues Thema zu lancieren und langfristig zu verankern bzw. eine Bewusstseins- und Verhaltensänderung zu sichern, war der Zeitraum zu kurz angesetzt. Für die Schutzgebiete war der Zeitraum ebenfalls deutlich zu kurz angesetzt. Es war nur in einem Fall möglich, ein neues Schutzgebiet anerkennen zu lassen. In allen anderen Fällen konnten nur die vorbereitenden Schritte abgeschlossen und an die staatlichen Behörden übergeben werden, womit eine Antragstellung und Anerkennung nicht sichergestellt war. Und auch für die tatsächliche Umsetzung eines verbesserten, partizipativen Schutzgebietsmanagements und den Aufbau der entsprechenden Managementkapazitäten konnte das Projekt nur erste Schritte gehen, die nicht langfristig abgesichert waren.

Die DO hat eine teilweise überzeugende Exitstrategie erarbeitet. Die DO hat in der Projektdurchführung die Nachhaltigkeit in verschiedenen Maßnahmen inhärent verankert (siehe LF4.1 und LF5.1). Es fehlte aber eine Exitstrategie bzw. Sicherung der längerfristigen Fortführung der Arbeit in den Pilotgebieten bei der Weiterbegleitung der Antragsstellung der neuen Schutzgebiete und der längerfristigen Begleitung der BMC. Auch das geplante Follow-up zu den MEE-Richtlinien über WII hat nur teilweise funktioniert. Die DO hat keine Folgefinanzierung über IKI oder das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gesichert, sondern Projektpersonal in einem thematisch ähnlichen Projekt in terrestrischen Schutzgebieten eingesetzt. Hierdurch war zumindest eine Mitarbeiter\*in weiter mit den gleichen Akteuren in Kontakt, aber mit einem anderen thematischen Fokus.

**LF7.2:** Die Qualität der Steuerung wird als gut bewertet. Die DO hat eine den IKI-Vorgaben entsprechende Monitoring-Tabelle erstellt, welche die Wirkungskette, wichtige Meilensteine und den aktuellen Stand der Indikatoren dargestellt hat. Für Projekte des Förderbereichs IV (Biodiversität) gab es aber noch keine spezifischen Hinweise zum Monitoring. Im Projektverlauf hat die DO für das Monitoring aller Aktivitäten an den sechs Standorten sowie der sehr umfangreichen Trainingsmaßnahmen auf nationaler Ebene und die Bewertung der Erreichung von Indikatoren eine Datenbank entwickelt, die das Herausfiltern von themenbezogenen Aktivitäten und Ergebnissen ermöglichte. Damit konnte die DO den Überblick über die vielfältigen Aktivitäten behalten und den Projektfortschritt zeitnah nachvollziehen. Die DO hat das Monitoring im Projektverlauf für die Berichterstattung an BMU/IKI, eine frühzeitige Aufnahme der Arbeit in einem zusätzlichen Bundesstaat (Goa) und für die Formulierung von Änderungsanträgen zur Abstimmung von Veränderungen in der Projektumsetzung mit BMU/IKI genutzt.

### 3.8 Zusätzliche Fragen

**LF8.1:** Das Projekt trug in hohem Maße zu den Nebenzielen der IKI bei. Der Ansatz der HCD-Komponente, die auch eine systematische Erhebung der Trainingsbedarfe und bestehender -inhalte (capacity needs

---

assessment) als ersten Schritt beinhaltete, ist in hohem Maße innovativ und weist ein hohes Replikationspotenzial auf. Das Projekt hat Pionierarbeit in der Einführung von BHS in Küsten- und Meeresgebieten geleistet, die es in Indien so vorher nicht gab. Das Projekt leistete in hohem Maß einen Beitrag zum internationalen Regime der CBD. Es hat in Indien einen direkten Beitrag zur Umsetzung der Aichi-Ziele, u.a. zu Ziel 1 (Bewusstsein über Wert der Biodiversität), 10 (Schutz der Korallen und Meeresökosysteme) und 11 (effektive und gerechte Schutzgebietssysteme) geleistet. Zudem hat es mehrere Präsentationen und Workshops bei den COPs der CBD während der Projektlaufzeit gehalten. Die Veranstaltungen auf der COP11 und COP13 fanden unter Teilnahme von Vertreter\*innen des BMU statt. Das Projekt hat über Baseline-Studien ebenfalls einen Beitrag zum langfristigen Monitoring der biologischen Vielfalt geleistet. Mit Unterstützung des ZMT wurden eine Methodik für ökologische und sozioökonomische Baselinestudien, ein Datenerhebungsplan sowie ein Konzept zur Auswahl von Biodiversitätsindikatoren und ihrer Messung erarbeitet. Dies wurde im Pilotgebiet Anjarle in Maharashtra angewandt.

**LF8.2:** Das Projekt war zum Zeitpunkt der Evaluierung noch nicht schlussgerechnet. Der vorläufige Finanzbericht (siehe LF3.1) zeigt aber u.a. geringere Ausgaben durch die indischen Projektpartner. Die Budgetüberschüsse werden voraussichtlich durch Rückzahlung von Mehrwertsteuer noch erhöht. Sie sind also nicht auf das Projektmanagement zurückzuführen.

**LF8.3:** Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen ist teilweise sichtbar. Das ökologische Gleichgewicht und die soziale Verantwortung sind durch die Schulung aller Forstbeamt\*innen im Küsten- und Meeresschutzgebiet und die Sensibilisierung der Bevölkerung für deren Schutz gut verankert. Die politische Teilhabe wurde im partizipativen Ansatz auf Schutzgebietsebene abgebildet, der aber nicht angemessen auf den bestehenden Kontext angepasst war (Wahl von Schutzgebieten unter dem WPA statt z.B. der BMA und damit Ansiedelung beim nationalen Umweltministerium statt der BMA oder den regionalen Forstbehörden), sodass das Projekt nur begrenzten Einfluss darauf hatte. In vielen Dialogprozessen auf nationaler Ebene hat das Projekt aber darauf geachtet, diese partizipativ auszugestalten. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auf Gemeindeebene ist kaum reflektiert mit dem geringen Fokus und Handlungsmöglichkeiten für die Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten. Dies hat auch teilweise Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts.

**LF8.4:** Die verzögerte Unterzeichnung der MoU mit dem Ministerium und den regionalen Forstbehörden aufgrund von komplexen Verfahren und Personalwechsel haben z.T. zu Verzögerungen in den Aktivitäten geführt. Dies hat dazu geführt, dass der Hauptzeitraum der Umsetzung vor allem in den Pilotgebieten auf ca. zwei Jahre begrenzt war. Dies war zu kurz, um alle Aktivitäten mit genügend Zeit umzusetzen und ihre Nachhaltigkeit zu sichern.

**LF8.5:** Eine Dokumentation von Safeguards ist nicht erkennbar, aber das Projekt hat einen explizit partizipativen Ansatz im Schutzgebietsmanagement verfolgt und mit lokalen NROs zusammengearbeitet, um eine tatsächliche Partizipation der Bevölkerung zu erreichen. In Goa wurden beispielsweise lokale Karten gemeinsam mit der Bevölkerung nach partizipativen Methoden (Participatory Rural Appraisal, PRA) erstellt. Auch wurde darauf geachtet, keine neuen Strukturen zu gründen, sondern mit den BMCs bestehende partizipative Strukturen zu fördern.

**LF8.6:** Das Projekt hat mit seinem partizipativen Ansatz in den Schutzgebieten über die BMC mit der vulnerablen lokalen Küstenbevölkerung gearbeitet und sie über die Kooperation mit lokalen NRO in der Beteiligung am Schutzgebietsmanagement unterstützt. Das Projekt hatte keine klare Gender-Strategie oder Dokumentation, ob Frauen und benachteiligte Projektgruppen z.B. in den BMC berücksichtigt wurden. Allerdings hat das Projekt in Output 2 und 3 Genderbelange berücksichtigt. Es waren explizit auch Frauen in die Trainings einbezogen, allerdings mit deutlichen Unterschieden (im Mediasektor 70% der Teilnehmer\*innen, im Fischereisektor nur 8%). Außerdem wurde ein Dokumentarfilm über Fischerinnen auf Basis der Trainings von Medienstudent\*innen erstellt. Dieser wurde auch auf einem Videofilmfestival im August 2017 an der nationalen Designschule (National Institute of Design) gezeigt und mit einem Preis ausgezeichnet.

**LF8.7:** Es wurden keine Projektevaluierungen durchgeführt.

**LF8.8:** Die Frage zur Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und

---

Durchführungsorganisation(en) (inkl. Unterauftragnehmer) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten wird zu einem späteren Zeitpunkt und in einem anderen Format von der DO beantwortet.

**LF8.9:** Die Verbesserung der Kapazitäten hat in hohem Maße stattgefunden durch die Etablierung in die Curricula der nationalen Ausbildungsinstitute im Schutzgebietsmanagement (siehe LF4.1 und LF5.1) sowie der Unterstützung der Ergänzung nationaler Strategien (siehe LF2.3 und LF4.1).

### **3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung**

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung lag die Selbstevaluierungstabelle der DO nicht vor und kann daher an dieser Stelle nicht kommentiert werden.

---

## 4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Das Projekt hatte seine großen Stärken in der strategischen Ausrichtung der Kompetenzentwicklung und Bewusstseinsbildung. Diese waren angelegt auf eine langfristige Verankerung in den nationalen Institutionen, die Vernetzung von relevanten Akteuren und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die über die jeweils nötige Kompetenz und Expertise verfügt haben. Die DO hat dabei die Rolle des Vermittlers und Katalysators gespielt. Dies war im indischen Kontext nicht immer direkt anerkannt, da das Konzept der technischen Zusammenarbeit den nationalen Akteuren nicht sehr bekannt war. In wesentlichen Projektbereichen ist dies aber erfolgreich gelungen und hat viele Prozesse zum Thema Küsten- und Meeresschutz in Indien angestoßen oder verstärkt, die bis heute andauern. Ein wichtiger Faktor hierfür war die teilweise hohe Kompetenz und Anerkennung der Fachkräfte durch die nationalen Partner, insbesondere in der Kompetenzentwicklung. Das Projekt hat hier in der Umsetzung die größte Relevanz, Effektivität und Effizienz, und insbesondere über den Kompetenzaufbau, die Materialien und auch die MEE-Richtlinien den größte und nachhaltigste Impact erzielt. Dies hat wichtige Grundlagen auf nationaler Ebene etabliert und weist das Potential zu einer langfristigen Verbesserung auch in den Pilotgebieten auf, aber das Projekt hätte die Ergebnisse durch ein längeres Engagement besser absichern können.

Gleichzeitig hat das Projekt an seinem Outcome einen einseitig starken Fokus auf die Verbesserung des Schutzgebietsmanagement in den Pilotgebieten gelegt, auch wenn die Projektkonzeption viel breiter angelegt war. Der im Projekt angelegte partizipative Ansatz war im falschen politischen Kontext verankert und auch die Veränderung der Strategie hin zu den BHS und Ramsar-Schutzgebieten konnte die Schwächen im Projektdesign nicht vollständig auffangen. Das Projekt hat auch hier wichtige Grundlagenarbeit geleistet, insbesondere durch die Grundlagenstudien und die Unterstützung bestehender lokaler Institutionen zur Beteiligung der lokalen Bevölkerung über die BMC. Aber die Unterstützung war zu punktuell, gering und kurzfristig, um über stabile Managementstrukturen und alternative Einkommensmöglichkeiten eine substantielle Veränderung auf die lokale Biodiversität zu bewirken, die zu positiven Effekten auf die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung hätte führen können. Auch die wichtige Grundlagenarbeit für die Schaffung neuer Schutzgebiete konnte nicht bis zur tatsächlichen Anerkennung der Schutzgebiete und praktischen Umsetzung der Managementpläne und Konsolidierung der Strukturen begleitet werden. Die Bewertung des Projekts in den Schutzgebieten (Output 1) fällt daher deutlich schlechter aus. Das Projekt hätte mehr Zeit benötigt, um substantiellere Ergebnisse zu erzielen und diese auch langfristig abzusichern.

Aufgrund der Analyse ergeben sich die folgenden Lessons Learned und Empfehlungen.

Allgemeine Lernerfahrungen:

- Projekte, die neue Themen und innovative Ansätze im nationalen Kontext etablieren sollen, erfordern in den ersten Jahren eine konzeptionelle und strukturelle Aufbauarbeit. Deren Wirkung sollte durch Anschlussprojekte längerfristig abgesichert werden.
- Insbesondere der Aufbau lokaler Strukturen im Schutzgebietsmanagement benötigt eine sorgfältige Prüfung, welche Möglichkeiten zur Beteiligung der lokalen Bevölkerung die nationale Gesetzgebung vorsieht. Diese sollten dann langfristig gestärkt werden, um eine effektive Beteiligung der Bevölkerung sicherzustellen.
- Effekte von Projektmaßnahmen auf die lokale Biodiversität und darüber auf die Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung sind oft nur langfristig zu erreichen und gehen in vielen Fällen über die Laufzeit eines Projekts hinaus. Hier ist eine Kombination aus dem Aufbau von stabilen Managementstrukturen unter der Beteiligung der lokalen Bevölkerung und der Erschließung alternativer Einkommensmöglichkeiten ein wichtiger Faktor.

Empfehlungen an das BMU/die IKI:

- Das BMU/IKI sollten Projekten eine langfristige Perspektive ermöglichen, die strategisch relevante, neue Themen und innovative Ansätze im nationalen Kontext etablieren wollen. Dies kann durch einen Rahmen einer längerfristigen Zusammenarbeit über klar definierte Einzelprojekte geschehen.
- Das BMU/IKI sollten mehr in die Projektentwicklung investieren und eine Orientierungsphase zu Projektbeginn als Standard einführen, um eine bessere gemeinsame Planung mit den nationalen Akteuren zu ermöglichen.
- Das BMU/IKI sollten in begründeten Fällen auch die Anpassung von Outcomes und Indikatoren ermöglichen, wenn sich in der Orientierungsphase herausstellt, dass die geplanten Outcomes nicht erreichbar sind oder die zugrunde liegenden Annahmen sich als lückenhaft herausstellen.

---

Empfehlungen an die DO:

- Die DO sollte in der Projektplanung die nationalen Rahmenbedingungen genauer prüfen und die Projektkonzeption dahingehend ausrichten.
- Die DO sollte darauf achten, dass die Indikatoren den Beitrag der einzelnen Outputs zum Outcome tatsächlich reflektieren und nicht einseitig auf ein Output fokussieren.
- Die DO sollte die langfristige Fortführung und Absicherung der Projektergebnisse durch Folgeprojekte oder die Weiterführung von einzelnen, vielversprechenden Prozessen verbessern.
- Der DO wird eine extern begleitete Zwischen- oder Endevaluierung unter Einbezug der nationalen Interessenvertreter\*innen empfohlen, um die Lern- und Reflektionsprozesse weiter zu stärken und Ansatzpunkte für eine strategische Weiterarbeit zu identifizieren.

---

## 5 ANNEXE

### 5.1 Abkürzungen

ADB	Asian Development Bank
ÄA	Änderungsantrag
BDA	Biological Diversity Act
BHS	Biodiversity Heritage Site
BMA	Biodiversity Management Authority
BMC	Biodiversity Management Committee
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNHS	Bombay Natural History Society
CBD	Convention on Biological Diversity
CMFRI	Central Marine Fisheries Research Institute
CMPA	Coastal and Marine Protection Area
CMS	Convention on the Conservation of Migratory Species of Wild Animals
COP	Conference of Parties
DO	Durchführungsorganisation
EM	Evaluierungsmanagement
EUR	Euro
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
ha	Hektar
HCD	Human Capacity Development
IBBI	India Business & Biodiversity Initiative
IGNFA	Indira Gandhi National Forest Academy
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
IKI-M&E	IKI-Monitoring and Evaluation
IP	Implementierungspartner
IUCN	International Union for Conservation of Nature
km	Kilometer
MEE	Management Effectiveness Evaluation
MoEF	Ministry of Environment and Forests
MoEFCC	Ministry of Environment, Forests and Climate Change
MoU	Memorandum of Understanding
NBT	National Biodiversity Targets
NGO	Non-Governmental Organisation
NRO	Nichtregierungsorganisation
NWAP	National Wildlife Action Plan
PRA	Participatory Rural Appraisal
PV	Projektvorschlag
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound
ToT	Training of Trainers
UBC	University of British Columbia
UNDP	United Nations Development Programme
WII	Wildlife Institute of India
WPA	Wildlife Protection Act
ZMT	Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung



## 5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
<b>Outcome 1: Der Erhalt und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt sind in den Pilotschutzgebieten - unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lebensverhältnisse der lokalen Bevölkerung - verbessert.</b>	In 75% der Pilotschutzgebiete ohne bestehenden Schutzstatus haben die zuständigen Behörden verordnungstechnische Schritte zur Schutzgebietsausweisung unternommen.	133%
	An den ausgewählten Projektstandorten weisen ortsspezifische Biodiversitätsindikatoren einen positiven Trend auf.	nicht nachweisbar
	Das durchschnittliche Einkommen der betroffenen dörflichen Gemeinschaften ist stabil geblieben.	nicht nachweisbar
<b>Output 1: An den Projektstandorten sind partizipative Prozesse zum Management von Schutzgebieten durchgeführt.</b>	An sechs Projektstandorten sind institutionelle Vereinbarungen mit Rollenverteilungen und Verantwortlichkeiten für partizipative Verfahren erarbeitet.	100%
	An sechs Projektstandorten liegen Pläne für ein nachhaltiges Management von Schutzgebieten vor.	80%
<b>Output 2: Ein System zur Stärkung der Kapazitäten für ein nachhaltiges Management von Schutzgebieten steht in ausgewählten Bundesstaaten und auf nationaler Ebene zur Verfügung.</b>	Acht Ausbildungs- und Fortbildungsprogramme der institutionellen Partner auf Bundes- und Landesebene zur Stärkung ihrer Kapazitäten für ein nachhaltiges Schutzgebietsmanagement sind entwickelt (vier für den Umwelt-/Forstsektor, je zwei für den Fischerei- und Mediensektor).	150%
	Die ausgebildeten Trainer*innen (Train the Trainers-Programm) der Partner wenden die erworbenen Kenntnisse an und führen 81 zielgruppenorientierte Trainingsmaßnahmen durch (pro Jahr: je fünf pro Bundesland und zwei nationale Trainings für den Umwelt-/Forstsektor, sowie je fünf für den Fischerei- und Mediensektor).	178%
	75% der Teilnehmer*innen an den Trainingsmaßnahmen bestätigen die Anwendung der erworbenen Fähigkeiten zum nachhaltigen Management von Schutzgebieten.	nicht nachweisbar

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 3: Relevante Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Medien, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft sind über die Wichtigkeit des Erhalts der biologischen Vielfalt im Meeres- und Küstenbereich informiert und dafür sensibilisiert.	60 zielgruppengerechte (Medien, Wissenschaft, Wirtschaft, Bevölkerung, Multiplikator*innen wie Trainer*innen etc.) Kommunikations- und Informationsprodukte für Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Politikdialog (z.B. Besucherzentren, Internetauftritt, Newsletter, TV- oder Radiospots, Zeitungsartikel, Studienreisen) sind entwickelt und in der Öffentlichkeit verbreitet.	>100%
	Mindestens 60% der Bevölkerung an den Projektstandorten, die von der Einrichtung eines Schutzgebietes betroffen sind, stimmen dem Konzept eines nachhaltigen Schutzgebietsmanagements zu.	nicht quantifizierbar

### 5.3 Theory of change

Eine Theory of Change liegt nicht vor.